

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791**

31.1.1791 (Nr. 14)



Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Constantinopel, vom 8 Nov.

Der Grosvezier verliert täglich von seinem Credit und sein gänglicher Fall scheint nahe zu seyn.

Cadix, vom 18 Dec.

In hiesigem Haven liegen dormalen noch 11 Linien- und 8 Fregatten unter Herrn von Solano's Befehlen. Es sind ihm noch zwey Generalleutnants und 8 Geschwaderführer zugegeben worden. Wohin diese Flotte bestimmt seyn mag, ist noch unbekannt. Die zu den Departementen von Ferrol und Carthagena gehörigen Schiffe werden ehestens nach unsern amerikanischen Besitzungen absegeln; jene aber, die nach Lima und Havanna bestimmt sind, müssen nähere Befehle abwarten.

Avignon, vom 10 Jan.

Gestern kamen gegen 2000 bewaffnete Männer aus der Provence vor hiesige Mauern, zu welchen sich viele von hiesigen Inwohnern gesellten, um nach Carpentras zu ziehen, diese Stadt aufzufordern und die darin gefänglich verwahrten Patrioten zu befreien. Der Zug führt 6 Kanonen mit sich und ist unter die Fahnen hiesiger Stadt vertheilt. Demselben sind auch 60 bis 70 Mann von dem Regiment Coissonnois und 5 Dragoner von Venthièvre beigetreten. Vielleicht ist der Streich gegenwärtig schon ausgeführt, da selbst in Carpentras viele patriotisch gesinnt sind und fast auf die meisten Juden gezählt werden kann, welche sehr hart gehalten sind und durchaus grüne Hüte tragen müssen.

Rom, vom 12 Jan.

Dem Vernehmen nach soll im Neapolitanischen allen Ordensgeistlichen verboten seyn, Kandidaten aufzunehmen, doch mit Ausnahme der Väter der frommen Schulen, der barmherzigen Brüder, der Kapuziner und der, welche den Kranken aufwarten.

Königsberg, vom 13 Jan.

Es scheint noch immer, daß es Ernst mit dem russischen Krieg werden wird. Der preussische Gesandte in Rußland wird gleichwohl bis iht noch sehr freundschaftlich behandelt und man erweist ihm ganz ungewöhnliche Höflichkeiten. Kommt es aber zum Krieg mit Rußland, so ist die Vereinigung einer polnischen Armee mit der Preussischen so gut, als gewiß. Man sagt, es soll noch eine Armee gegen das Frühjahr mobil gemacht und hier in Ostpreussen zu stehen kommen, welche Herzog Friedrich von Braunschweig kommandiren würde. Zu dieser Armee sollen denn die in Schlesien mobil gebliebenen und noch auf dem Felde stehenden Regimenter von Bittlingshoff, von Bork und Prinz von Hohenlohe, nebst den beyden Fusilierbataillons von Diebitsch und von Erosch, stoßen. Verschiedne bey der preussischen Armee angestellte Ingenieurs-Geographes sind seit einiger Zeit nach Berlin beordert, um daselbst bey dem Oberkriegskollegio zu arbeiten. Die Danziger sind noch immer in sehr übler Lage und schweben zwischen Furcht und Hoffnung. Ihr ganzes Gewerbe und ihr Handel leidet iht ungemein.

Londen, vom 13 Jan.

Unsre neueste Nachrichten aus Madrit melden, man zweifle an dem Aufkommen des Infanten Don Antonio, der immer wieder Rückfälle seiner Krankheit habe. Briefe von guter Hand aus Lisabon melden, zwischen diesem und dem spanischen Hof werde an einem Traktat gearbeitet, Spanien die Thronfolge in Portugal zuzusichern, im Fall männliche Erben, der ihrgen Königin Isabella ermangeln sollten.

Der Sturm letztern Freytag war so heftig als der lehthin und das unter Segel gewehne Compagnieschiff Albion, nach Madras und China bestimmt, hat sich

gendthigt gesehen, sehr beschädigt in Torbay einzulau-  
fen, viele Strassen sind unbefahrbar wegen dem tie-  
fen Schnee und in andern Gegenden haben die ange-  
laufne Wasser grossen Schaden angerichtet, so daß ver-  
schiedne Leute dadurch ums Leben gekommen, unter  
andern 6 Brüder samt ihrer Schwester, von welchen  
erstem, 2 ihre betagte Eltern mit kränklicher Treue,  
durch ihre Arbeiten mit allem Nöthigen unterhielten,  
welche nun trostlos über diesen Verlust ihrer Kinder  
sind.

Lüttich, vom 14 Jan.

Heute erschien unsre Gazette de Liege zum ersten-  
mal wieder unter hochfürstlichem Wappen. Die seit  
9 Monaten von hier abwesend gewesenen Domkapitu-  
laren sind den 9ten d. Nachmittags um 3 Uhr unterm  
Geläute der Glocken und unter freudigem Zuruf aller  
wohlgesinnten Bürger hier angekommen und haben  
dem durch den Erzdiakon Herrn von Fabri-Bekers  
in der Kathedrale Kirche angestimmten Lobgesang: Herr  
Gott! dich loben wir, aufs erbaulichste begewohnt,  
Feldmarschall Baron von Keuhl verdient den Ruhm,  
daß er als ein kluger und vorsichtiger General nicht  
allein Ruhe und Sicherheit in der Stadt bezu-  
behalten, sondern auch in dem höchstkritischen Zeit-  
punkt die Gährung des Volks durch die weisesten  
Maasregeln zu dämpfen gewußt hat.

Paris, vom 18 Jan.

Von Rom ist noch keine Antwort eingegangen. Der  
letzte Brief, den Herr Kardinal von Bernis ge-  
schrieben, ist vom 20ten Dec. der aber noch nichts  
bestimmtes enthält. Der heil. Vater mag inzwischen  
antworten, was er will, so wird solches die National-  
versammlung schwerlich bewegen, ihre Dekrete abzu-  
ändern. Den 16ten hat die Nationalversammlung  
Nachricht erhalten, daß unsre nach Avignon geschick-  
te Truppen, anstatt die Ruhe dort zu erhalten, viel-  
mehr zur Störung derselben das ihrige mit beitragen.  
Der Bischoff von Soisson hat sich nicht damit begnügt,  
die Anzahl der Prälaten zu vergrößern, welche sich  
weigern, den Eid der Geistlichen zu schwören, sondern er hat  
auch einen Hirtenbrief bekannt gemacht, worinn er den  
Glaubigen seines Kirchsprenghs zu beweisen sucht, daß  
durch die neue Gewalt der Nationalversammlung die  
geistliche Gesetze zu Grund gerichtet würden, ohngeach-  
tet die Nationalversammlung selbst erklärt habe, diese  
Gewalt jederzeit zu erkennen. Man hat diese Schrift  
der Untersuchungs-Kommission übergeben.

Wien, vom 19 Jan.

Nach einem heute allgemein sich verbreiteten Ge-  
rucht soll die in der Kuban am schwarzen Meer ge-  
legne Stadt und Festung Anapa von einer Division

russischer Kriegsschiffe, unterstützt vom General h. Paris er-  
mann, erobert und 4000 Türken und Tartarn da-  
zu Gefangnen gemacht worden seyn, Varna aber  
dem Admiral Utschakow selbst bombardirt wor-  
den seyn.

Aus dem republikanischen Pohlen vernimmt  
daß die zwischen Pohlen und der Pforte verabre-  
tete Allianz nebst einem Handlungsvertrag, von deren  
terzeichnung schon die Rede war, zu Konstantin  
ganz besondere Schwierigkeiten gefunden habe, so  
sie am Ende vielleicht gänzlich unterbleiben die  
Selbst der Reichstag in Warschau soll bemerkt ha-  
ben, daß diese Verbindung mit den Osmanen der  
publick nicht nur überflüssig, sondern in der Folge  
sehr nachtheilig werden könne. Man läßt nun  
ganzes Projekt fallen.

Meg, vom 20 Jan.

Verwichnen Sonntag haben hier 20 Geistliche  
welche meistens vorher Mönche gewesen sind,  
der bischöf. Kirche dieser Stadt den ihnen vorgese-  
nen Eid geschworen. Ohngeachtet eine Menge  
sich bey dieser Feyerlichkeit eingefunden hatte,  
doch nicht die mindeste Unordnung erfolgt. Der  
schall de Camp Herr Louis d'Affri ist gestern  
Oberbefehl abgereist, um das Kommando über die  
sige Truppen zu übernehmen. Man scheint einen  
fall an den dasigen Grenzen zu befürchten.

Paris, vom 20 Jan.

Es ist zu bedauern, daß in unsern Colonien die  
ruhen noch immer fortdauern und da man glau-  
ben sie seyen gestillt, aufs neue wieder ausbrechen,  
Briefe aus St. Malo den Bericht ertheilen, daß  
Quadaloupe und Martinique neuerdings Embrun  
ausgebrochen seyen. Da das Clermontische Gebiet  
Frage ist, wem es eigentlich gehören soll, so hat  
der Abbe Maury sich über die Donation und  
Abtausch dieses Districts in der National. Versam-  
lung und zwar mit vieler Beredsamkeit  
lassen, er wiederlegte die von dem Com-  
angebrachte Gründe, bewiß, daß dieser Dis-  
trict von Ludwig dem XIV. dem grossen Conde  
seine geleistete wichtige Dienste und weiter  
gegeben worden, folglich als ein geheiligtes  
genthum anzusehen sey und dißmal erhielt der  
Maury allgemeinen Beyfall und Lobsprüche und  
Schluß, die Sache wieder für das Comité zu einer  
Untersuchung zu weisen, wurde einhellig angenom-

Die Königin hat aus Großmuth einer wohl-  
thigen Damen-Gesellschaft, davon sie die Stiften  
ist, für jeden der drey Wintermonate 16000  
aus ihrer Tasche zustellen lassen, um den Hausarmen  
Alten und Schwachen, damit beyzuspringen.

Paris erkennt und preißt diese schöne Handlung. Prinz Ferdinand von Rohan, Erzbischoff von Cambray, ist von Lüttich, wo er eine kurze Zeit Regent gewesen, hier angekommen, ohne noch die Hoffnung auszugeben, daß die Sache der Lütticher einen für sie erwünschten Ausgang haben werde. In einem etwas abgelegenen großen Hause wohnten seit einiger Zeit 6 Personen, drey männliche und so viel weibliche, die sich alle prächtig ausführten und bey 10.000 Pfund für die Hausmiete bezahlten. Es giengen täglich viele Leute bey ihnen aus und ein und niemand argwohnte etwas Böses. Endlich wurde zufälliger Weise entdeckt, daß die drey saubren Herren Häupter einer Räuberbande sind, welche aus 45 Köpfen besteht, davon nun die meisten ausgehoben worden. In obgedachten Zimmern fand man für mehr als 800 tausend Pfund an Werth. Es gehen die traurigsten Nachrichten von häufigen Unglücksfällen ein, welche die Stürme zwischen dem 13ten und 16ten dieses auf den Küsten alleenthalben angerichtet haben. Zu Bordeaux schwellte sich die Garonne zu ungläublicher Höhe an, so daß die Schiffe im Seehafen selbst in Unordnung geriethen und vier derselben zerscheiterten.

Paris vom 22 Jan.

Diejenige Angelegenheiten, welche in Deutschland so großes Aufsehen gemacht haben und in deren Beendigung die Feinde der Staatsverfassung auch ihre Endschaft erwarten, scheinen nun ihrer Entwicklung näher zu kommen. Die Dekrete der Nationalversammlung über die Aufhebung der Lehnen im ganzen Reich hat bekanntlich vielfältige Beschwerden von Seiten mehrerer in dem ehemaligen Elsas angelegenen Deutschen Fürsten veranlaßt und die Nationalversammlung dekretirte, daß zur Entschädigung derselben, wosfern Beschwerden statthätten, der König in Unterhandlung treten werde. Nun kehrt man die Abschrift eines lateinischen Briefs, welchen der Kayser in Deutschland an unsern König über jene Angelegenheit geschrieben haben soll. Hier folgt davon die Uebersetzung:

Schreiben Kayser Leopolds II. an den König von Frankreich, vom 14 Dec. 1790.

„Es kann Ew. Majestät nicht unbekannt seyn, wie aufrichtig Wir mit aller Welt und besonders mit unsern Nachbarn, den Frieden zu erhalten suchen und wie theuer Uns die Freundschaft Ew. Majestät Unsres Allürten und Dero Königreichs ist. Dieser nemliche Hang zum Frieden, den Wir zwischen dem Deutschen Reich und der Französischen Nation fest und dauerhaft zu machen wünschen, hat Uns bewogen, Ew. Majestät unverzüglich dasienige vorzulegen, warum Uns das Kur-Kollegium des Reichs bey Unserer Thronbe-

steigung, in Ansehung der Französischen Nationalversammlung, inständig gebeten hat.“

„Seit dem Augustmonat des vorigen Jahrs hat die Nationalversammlung einige Dekrete erlassen, wodurch ein großer Theil der Glieder des Deutschen Reichs sich, gegen den Inhalt öffentlicher Verträge, verletzt glaubt und das Kur-Kollegium hat das ausdrückliche Verlangen geäußert, diesen Beschwerden abgeholfen zu sehen. Ew. Majestät werden zur Genüge wissen, was durch den Frieden zu Münster und in andern zwischen Unserm Reich und dem Königreich Frankreich in der Folge geschlossenen Verträgen, in Rücksicht gewisser Plätze im Elsas und Lothringen, festgesetzt worden und wie beyde Provinzen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der Gerechsamkeit der Bischöffe und Metropolitnen sowohl, als der Commenden, Güter, Einkünfte und Rechte, welche gewisse Glieder des Reichs genossen, abgetreten worden sind.“

„Es würde der Heiligkeit der Friedensverträge, deren Beobachtung, Dero erhabne und großmüthige Nation sich stets zur Pflicht rechnen wird, zuwider seyn, diejenigen Gränzlinien zu überschreiten, welche durch diese Friedensverträge und Stipulationen gestellt worden sind. Ueberdem können Ew. Maj. auch nicht verkennen, daß die Kayser, Unsrer Vorfahren und das Reich sichere Gerichtsbarkeiten dem Königreich Frankreich nicht übertragen haben, wovon die Hoheitsrechte dem Kayser und Reiche zuständig sind und daß mithin niemand die Macht habe, einer auswärtigen Nation über jene Bezirke das Hoheitsrecht zu erlassen, welches dem Kayser und Reich gehört. Alles dieses nach den rechtlichen Gründen und der Billigkeit erwogen, ist es ersichtlich, daß die dormaligen Ansprüche des Kur-Kollegiums und der verschiednen Glieder des Reichs, welche über Verletzungen Klage führen, gerecht seyen; — und deswegen lassen Wir es Euer Maj. besonders empfohlen seyn, dahin Sorge zu haben, daß die Dekrete der Nationalversammlung das Deutsche Reich und dessen Glieder nicht beeinträchtigen mögen.“

„In Hinsicht dessen ist es erforderlich, daß alle Neuerungen, welche jenen National-Schlüssen zufolge seit dem Monat August v. J. vorgenommen worden sind, in so weit solche das deutsche Reich und dessen Glieder betreffen, wieder in den vorigen Stand hergestellt werden. Dann werden alle Stände Unsers Reichs einen neuen Beweis erhalten, wie freundschaftlich die Gesinnungen Ewr. Maj. für dasselbe seyen und welcher große Ehrfurcht Dero Nation für die zwischen ihr und dem Reich bestehenden Verträge habe. Die Gerechtigkeitsliebe Ewr. Maj. und der erlauchten Französischen Nation, Unsrer theuersten Freundin, lassen

Uns nicht zweifeln, daß die Antwort, welche Wir nachsuchen, Unfern Wünschen vollkommen gemäß seyn werde. Sobald Wir solche werden erhalten haben, wird es Uns eine Freude seyn, allen Ständen unsres Reichs solche, als ein neues Zeugniß guter Nachbarschaft, unverzüglich mitzutheilen; Womit Wir Ewr. Maj. beständiges Glück und Wohlfahrt anwünschen ic. Diejenigen, welche an der Rechtheit dieses Schreibens zweifeln, führen zum Grund an, weil bis hiehin davon der Nationalversammlung keine Mittheilung geschehen sey, was doch in einem so wichtigen Fall unausbleiblich seyn müßte. Die Folgezeit wird hierinn nähere Aufklärung geben. So viel ist gewiß, daß man hier gar keine Besorgnisse äuffert.

Wien, vom 22 Jan.

Man ist hier auf die nächsten Berichte aus Konstantinopel äusserst begierig, weil man daselbst entsetzliche Scenen erwartet, sobald die Hiobspost von der Einnahme von Ismail und dem Verlust von 20,000 Mann Kertruppen bekannt wird. Des Grosveziers Armee soll bereits die Wirkungen hievon empfinden. Alles hengen, köpfen, stranguliren ic. ist nicht fähig, das Desertiren zu verhindern und die Russen haben freye Hände zu agiren, wie sie wollen. Braila, Barna und Silistria sind noch die einzigen Steine, die ihnen auf der Strasse nach Konstantinopel im Wege liegen. Allein ein Austritt, wie die Bestürmung von Ismail ist, dient nicht dazu, um den Muth der Muselmänner anzufeuern. Er war ein fürchterlicher Beweis, der russischen unbeweglichen Tapferkeit. Da die Russen den Besitz von Ismail mit Aufopferung von mehreren tausend Mann guter Truppen erkauft haben, so scheint es, sie seyen Willens, sich auch in jenen Gegenden zu behaupten und ihre Eroberungen nicht mehr zurückzugeben. Daß sich übrigens die Türken mit verzweifelter Wuth in Ismail gewehret haben, macht ihnen Ehre. Wäre den Russen der letzte Sturm Mittags mißlungen, so hätten sie keine frische Truppen mehr und müßten die Belagerung aufheben. Sie haben viele Officiers verlohren. Es heißt nun, Ismails Bestürmung, bey welcher viele Britische, französische und deutsche Officiers welche in dieser Festung waren, umkamen, haben die Russen gegen 10,000 Mann gekostet.

Paris, vom 23 Jan.

Nun ist das Dekret, betreffend die Verfertigung von 15 Millionen kleiner Silbermünze und eben so vielen Millionen Kupfermünze, erschienen. Die Silbermünze wird nach dem innerlichen Werth des Laubthalers und zwar in 4eln und 2eln geprägt werden.

Inzwischen soll die wirkliche noch immer bis zu einer Anordnung ihren Kurs haben, doch keine neuen mehr geprägt werden. Von der Kupfermünze wird ehestens eine Million und demnächst 100000 monatlich verfertigt werden und zwar ein vierter in Stücken von 12 Deniers, ein vierter Theil in Stücken von 6 und die Hälfte in Stücken von 3 Deniers. Sobald diese Kupfermünze im Gang seyn wird, die alte im ganzen Königreich außer Kurs seyn, die Vollziehung des aus 13 Artikeln bestehenden Krets zu beschleunigen, werden die Glocken in den gehobnen Kirchen ehestens an die Meistbietenden verkauft werden.

Schaffhausen, vom 28 Jan.

Vorgestern trafen folgende französische Prinzen ein und logirten im Gasthof zur Krone. Prinz Conde, Herzog von Bourbon, Herzog von Enghien, Graf von St. Mour, nebst andern Herren und Damen. Diese Prinzen wohnten einem Ball bey, in welchem sie sich wohl divertirten. Gestern kamen auch in demselben Gasthof die drey Grafen von Antenis, nebst drey andern Herren und Gefolg an. Sämtliche Herren sind den folgenden Morgen wieder abgereist und haben ihren Weg nach Schwaben genommen.

Strasburg, vom 29 Jan.

Selbst verschiedne französische Blätter verbreiten unwahrscheinliche, also auch ungläubliche Gerüchte von einer Gegenrevolution, deren Haupt Prinz Condé seyn soll; Herr von Lally-Tolendal soll ein Regiment Truppen unter diesem Prinzen commandiren; die Armee soll theils aus jenen von dem König von Neaplen verabschiedeten und von besagtem Prinzen genommen, theils auch aus andern fremden Truppen bestehen, hie und da auch schon ganze Kompanien im Marsch seyn. Man macht daher gegen die Gegend von Savoyen sowohl Vorsichts- als Sicherheits- und Vertheidigungsanstalten, wahrlich hat Frankreich von dieser Seite so wenig als von der andern zu fürchten. Auch in der Provinz Elsas ist man sehr auf Sicherheits- und Vertheidigungs-Anstalten eben so beschäftigt; man hat in gesagter Provinz alle Augen auf neue beaugenscheinigen lassen und unter den Augen bemerket man viele Lebhaftigkeit; damit die Hauptarmee welche 150,000 Mann stark im Frühling vollzählig werde. Sie vollzählig zu machen, wird mit vieler Betriebsamkeit, ohne jedoch von fremden Mächten Ueberläufer anzunehmen, geworben. Ein Feinde, welches jedoch höchst unwahrscheinlich ist, beygehen lassen, mit dem Prinzen von Conde sich vereinigen, so sind wir doch auch hierauf gefaßt und ohne Furcht, denn ausser obiger Hauptarmee von 150,000 Mann werden noch andre 150,000 Mann

eine Auxiliar-Armee bilden; auch die National-Garden, welche man hierzu eiligst bewaffnet, hietune thätig seyn, gewiß mit aller Vaterlandswärme des Vaterlands Grenzen vertheidigen; dieser fürchterliche Cordon wird wohl so leicht nicht anzugreifen, also unsre Monarchie und deren Bewohner, ihre Freyheit behauptend, vollkommen sicher seyn können.

#### Nordamerikanische Nachrichten.

Von Newyork berichtet man, daß endlich die freye Schifffahrt auf dem Fluß Mississippi von Spanien an die vereinigten Staaten zugestanden worden, wodurch der innere Handel von Amerika sehr vermehrt werden wird. Die Bären, Wölfe und andre wilde Thiere sollen von den nördlichen Bergen her tief herunter in die Ebenen dringen und vielen Schaden verursachen. Die Einwohner von Georgien sollen mit dem Traktat nicht zufrieden seyn, der mit den Indianern, den Creeks, geschlossen worden, weil man ihnen mehr eingeräumt hat, als die Politik erlaubt. Die Schulden der vereinigten Staaten von Amerika belaufen sich igt über 20 Mill. Pf. Sterling.

#### Beschluß der Uebersicht der Europäischen Staatsangelegenheiten.

Schweden. In der Erwartung, daß er der alleinige und willkührliche Beherrscher Schwedens werden würde, veräumte es keine Gelegenheit, aus seiner Anarchie Vortheil zu ziehen: so erregte es zum Beispiel im Jahr 1750. einen Streit über die Finnländischen Grenzen und ließ ihn nach seinem Gutdünken entscheiden. Als Elisabeths Haß gegen den König von Preussen sie mit Frankreich und dem Erzhaus Oesterreich in Verbindung gebracht hatte, bestanden die ersten Früchte davon für Schweden darin, daß die Katastrophe vom Jahr 1756 entstand und die Krone des kleinen Ueberrests von Macht, der ihr durch die Besetzung versichert war, beraubt wurde; daß der König und die Königin bis aufs Blut gekränkt wurden und die Schweden wie Vasallen ohne Antheil an der Sache, ohne Ursach und ungerechter Weise in den im Jahr 1756 angebrochenen Krieg gehen mußten, wo diese streitbaren Völker dem Gouvernement aufgeopfert wurden. Seitdem Katharina II. zum Thron gelangte, wurden die Intricken durch die Freygebigkeit ihres Cabinets in Stockholm verdoppelt; sie besetzte die Oberherrschaft der Stände; sie bestimmte alle zu lassenden Entschliessungen vorher und stiftete der Anarchie in Schweden eine Dauer, während sie ihr in Pohlen nachjagte. Es fehlte nichts, als den König von Schweden vom Thron zu stoßen: als der unerschrockne Gustav III. diesem vorbeugte, die Herrschaft der Geisze wieder einführte, die Freyheit die in nichts weiter als in dem Recht, das Vaterland ungestraft zu verkaufen bestand, in Schranken brachte und den landsverderb-

lichen Despotismus, unter dem Schweden seufzete, auf immer entfernte.

#### Vermischte Nachrichten.

In Holland hat sich das Gerücht verbreitet, die vor der zwischen den Höfen von Madrid und London geschlossenen Konvention, nach Westindien abgefegelte Britische Flotte hätte sich der spanischen Besitzungen von Portorico und St. Sebastian bemächtigt; man fügt aber hinzu, daß Großbritannien, sobald es von dieser Unternehmung Nachricht erhalten hätte, sogleich dem Admiral, der sie ausgeführt Befehle habe zugehen lassen, den Spaniern selbige sogleich wieder zurückzugeben.

Kein Land ist so begünstigt durch seine Lage zu dem ausgedehntesten Handlungsweisen, als Rußland, weil seine meisten Flüsse schiffbar sind; Peter der Große half der Natur noch durch Kunst und ließ Kanäle graben, die Vereinigung von Flüssen zu bewürken; die wichtigsten derselben sind nun beendigt andre aber noch in Arbeit und einige nur ausgeheckt; von gleicher Natur ist der große Entwurf, die Caspische See vermittelst eines aus dem Wolga-Fluß zu grabenden Kanals, in den Donaufluß oder Tanais, der sich ins schwarze Meer ergießt, mit diesem Meer zu vereinbaren.

#### AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Michael Rißmann von Kaltenbach, aus der Herrschaft Kötteln, wird da seine Ehefrau Anne eine geborne Oswaldin, wegen bösslicher Verlassung auf Ehescheidung gegen ihuen klaget, andurch öffentlich vorgeladen, auf Mittwoch den 9ten Merz laufenden Jahrs dahier vor Hochfürstl. Ehegericht zu erscheinen und sich auf diese Klage in Ordnung Rechts vernehmen zu lassen, oder die Scheidung ex capite malitiosae desertionis zu erwarten; er erscheine nun oder nicht, so wird in Ordnung Rechts gegen ihn vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe den 12ten Januar 1791.

Hochf. Markgräfl. Bad. Ehegerichts  
Dr. Heidinger Secretarius.

Lörrach. Diejenige, welche etwas an den Christian Gimpel von Elbenschwand und dessen Ehevorsaher Fritz Bechtel von da, zu fordern haben, müssen solches den 28. Febr. d. J. dem Commissarius in Tegernau eingeben und die nöthigen Beweise mitbringen; widrigenfalls aber gewärtigen, nachher mit ihren Forderungen abgewiesen zu werden. Lörrach den 22. Jan. 1791.

Oberamt allda.

Carlsruhe. Da der dahier, unter dem Hochfürstl. Markgräfl. Badischen Leibregiment gestandne Herr Major August Lebrecht Marswall von Bieberstein,

den 1ten Dec. vorigen Jahrs verstorben und sein zurückgelassenes Vermögen dessen nächsten Anverwandten auszuantworten steht, dahier aber unwissend, wer Solche sind. Als wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß gedacht dessen nächste Anverwandte, so wie diejenige, die ein Recht auf dieses Vermögen zu haben glauben, binnen dato und in drey Monaten sich um so gewiser, entweder in Person, oder durch Vollmacht hierzu zu legitimiren haben, als sie sich sonst selbst zuschreiben haben, wann sie nach verstrichenem diesem peremptorischen Termin nicht mehr gehört werden. Carlsruhe den 13. Jan. 1791.

Zum Major von Marschallischen Theilungswesen, von Regimentswegen bestellte Commission.

Carlsruhe. Diejenige, welche an die dahiesige Verlassenschaft des verstorbenen Herra Major von Marschalls etwas zu fordern haben, werden hiemit auf den 10. Febr. d. J. in das Sterbhaus desselben, um daselbst ihre Forderungen entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte eingeben und liquidiren zu lassen, sub praesidio sonst nicht mehr gehört zu werden, vorgeladen. Carlsruhe den 5. Jan. 1791.

In Berichtigung dieses Theilungswesens, von Regimentswegen bestellte Commission.

Carlsruhe. Da die Preise des hiesigen feinen Crystallglases gegen die vorige um ein merkliches vermindert worden sind, so wird dieses sowohl als das bey dem Depot desselben bey dem Hofergolder und Spiegelhändler Schwaab nächst dem Mühlbürger Thor dahier sich befindet, mit dem Anfügen anmit bekannt gemacht, daß Liebhabere in Bestellungen und Ankauf aller Sorten gedachten Crystall und Tafelglases sich dahin werden und prompter Bedienung versichert seyn können.

Carlsruhe. Montags den 7ten nächst eintretenden Monats Februar, wird die in die Johann Michael Bergerische Verlassenschaft gehörige in der sogenannten Walbgasse; etnseits neben Ballmeister Kind an derseits aber neben Weeber Berger gelegenen Behausung mit hinter Gebäu und Garten auf dem allhiefigen Rathhaus Nachmittags um 2 Uhr ein vor allemal öffentlich verstaigert werden. Welches anmit denen allenfallsigen Käufstiehabern zur Nachricht bekannt gemacht wird. Carlsruhe den 29ten Januar 1791.

Oberamt allda.

Emmendingen. Diejenige, so an Johannes Becklinger, Hausen Sohn zu Itringen, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Dienstag den 15ten künftigen Monats vorgeladen, daß sie an ob-

gem Tag zu guter Vormittagszeit in Itringen vor dem Oberamtscommissar unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen, liquidiren und das weitere abwarten sollen, bey Strafe des Ausschusses. Emmendingen den 12ten Jan. 1791.

Oberamt auda.

Emmendingen. Diejenige, so an Jacob Friedl Klais den Schuladjunct zu Bickensohl, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 14ten künftigen Montag vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Bickensohl Engelwirthshaus unter Mitbringung ihrer Beweiskunde erscheinen, liquidiren und das weitere abwarten sollen, bey Strafe des Ausschusses. Emmendingen den 10ten Jan. 1790.

Oberamt allda.

Emmendingen. Diejenige, so an Matthias Bode den Schuster zu Itringen Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 21ten Febr. des Jahrs vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Itringen vor dem Oberamtscommissar, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen, liquidiren und das weitere abwarten sollen, bey Strafe des Ausschusses.

Oberamt allda.

Rodalben. Nachdem Peter Storcken Wittib hier die ihr eigenthümlich zugehörige dahier im Rodalben gelegene Mühl zu zweyen Mahl und einem Rufschgang, auf welcher Mühl 4 Ortschaften zu mahlen bannt sind, nebst einem 2 stöckigten Wohnhaus, Scheuer, geräumige Stallungen, 2 Kuchengärten, zweyen Wiesen an der Mühl aus freyer Hand zu kaufen, oder Montag den 7ten Merz h. a. unter nehmlichen Conditionen öffentlich verstaigern zu lassen, gewillt ist. Als wird dieses andurch öffentlich bekannt gemacht, damit die Liebhabere alles vorläufig bey dem hiesigen Amtsgewesenen und erwehnten Tags in der Frühe um 10 Uhr hier in gedachter Mühl zur Verstaigerung einfinden möchten. Decretum Rodalben den 13ten Jan. 1791.

Amt allda.

Birkenfeld. Da Johann Jakob Nonnweiler von hier auf seiner Profession als Rothgerber vor 5 Jahren weg und nach Engelland sich begeben, ohne etwas von sich wissen zu lassen, dessen Eltern von seinem Leben und dermaligen Aufenthalt keine Nachricht zu haben wünschten, so wird solches auf deren Verlangen hiermit bekannt gemacht und alle diejenigen, welche Nachricht von dem gedachten Nonnweiler wissen, die sich an den hiesigen Ort wenden, um gefällige hierher zu gebende Auskunft zu geben, zu suchen. Signatum Birkenfeld den 22ten Jan. 1791.

Oberamt allda.